

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1914)
Heft: 5

Artikel: Bund schweizerischer Frauenvereine : Mitteilungen an unsere Mitglieder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Redaktion: Fr. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnengasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller in Luzern.

Inhalt: Bund schweizerischer Frauenvereine. — Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen 1913/14. — III. Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht. — Weibliche Rechtsagenten. — Einweihung der neuen Universität in Zürich. — Frauen und das Theologiestudium. — Englische Gouvernanten in Portugal. — Der Hausgarten. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen. — Berichtigung.

Bund schweizerischer Frauenvereine.

Mitteilungen an unsere Mitglieder.

Es sind dem Bunde beigetreten:

„Groupe de Vevey de la Ligue suisse de Femmes abstinentes“ (Präsidentin: Mlle. Ramuz, Vevey, Le Foyer, rue du Panorama 20) und

„Sektion Flawil des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins“ (Präsidentin: Frau Dr. Wille, Flawil).

Ferner sind folgende Änderungen zu notieren:

Präsidentin der Société de Secours mutuel de l'Enseignement libre ist nun: Mlle. Delétra, Genf, rue du Clôître, der Union für Frauenbestrebungen Zürich: Frau S. Glättli, Zürich 1, Selnaustr. 5.

des Foyer du Travail féminin Genf: Mme. M. Dunant, Genf, Cours des Bastions 6

und der Sektion Zürich des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins: Fr. Joh. Schärer, Zürich 7, Asylstr. 68.

Das Bureau.

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen 1913/14.

Wir haben dieses Jahr viel Säärbeit gehabt, ob wir auch zur Ernte kommen werden, können wir beim Abschluss desselben noch nicht sagen. Unsere verschiedenen Petitionen sind bei den beratenden Kommissionen, hoffen wir nicht umsonst! Intensiver noch als früher haben wir versucht, weiteste Kreise (alle Frauenvereine zu Stadt und Land) für unsere Bestrebungen zu interessieren, und mit Genugtuung sei konstatiert, dass wir viel Verständnis gefunden haben an mancher Stelle.

Die Sommermonate waren von einem Teil unserer Mitglieder in angestrengtester Arbeit der Enquete des Bundes schweizerischer Frauenvereine über die Verhältnisse der dem Fabrikgesetz nicht unterstellten Arbeiterinnen und der Kranken-

pflegerinnen gewidmet. Trotz grosser Verständnislosigkeit gerade in den nächstbeteiligten Kreisen war das Resultat befriedigend, speziell im Kanton Zürich. Von den Lehrtöchterbogen kamen zirka 80% zurück. Von den 2375 Bogen an Arbeiterinnen und Ladenangestellte erhielten wir 370 ausgefüllte, also immer noch über 10%. Von den Arbeitgeberbogen waren 35% zum Teil sehr gut ausgefüllt. Das ganze Material ist jetzt in Verarbeitung und der Sachverständige (Herr Dr. Buomberger) sagt, das Resultat sei für eine freiwillige Enquete ohne Subvention oder moralische Hilfe der Behörden ein gutes. Von im ganzen 7765 verteilten Bogen kamen 630 leer zurück; die Zentrale hatte 1640 Sendungen. Die Union beteiligte sich mit über Fr. 100.— an den finanziellen Lasten.

Die Vereinssitzungen, deren Besuch diesen Winter in erfreulicher Weise zugenommen hat, haben in gewohnter Weise allmonatlich stattgefunden. Wegen allzuvielen geschäftlichen Traktanden (verschiedene Eingaben an Behörden etc.) konnten nur zwei Diskussionsreferate gehalten werden. Das erste war über „Fürsorge für hilfsbedürftige Frauen“, gehalten von Fr. Maria Fierz, das zweite über „Die Frau in der Konsumgenossenschaft“, gehalten von Frau Professor Staudinger.

Da die Pestalozzigesellschaft einen Zyklus von sechs Vorträgen über die Frauenbewegung veranstaltete, an denen wir uns beteiligten, und wo drei unserer Vereinsmitglieder sprachen (Frau Dr. Bleuler, Frau Ragaz und Fr. Dr. Georgi), verschoben wir unsere üblichen Vorträge im Schwurgerichtssaal, bis obgenannter Zyklus fertig war. So fanden, unterzeichnet von der Union und den gewohnten anderen Frauenvereinen, statt: am 24. Februar ein Vortrag von Professor Saitschik über „Die Frau und die Seelenkultur“ und am 2. März von Frau Marianne Weber über „Eheideal und Eherecht“. Zu einem dritten Vortrag war Frau Professor Schönfiess gewonnen worden, sie musste aber krankheitshalber denselben absagen.

Im Herbst wurde in der Union der Plan gefasst zu einer neuen Initiative für das aktive und passive Frauenstimmrecht in Kirchen-, Schul- und Armensachen. Als erstes wurde ein Gesuch an den Kirchenrat gerichtet, er möchte die Frage des Frauenstimmrechts für Kirchenangelegenheiten in Erwägung ziehen. Der Verein freisinniger Kirchgenossen Neumünster äusserte hierauf den Wunsch, es möchte veranlasst werden, dass jemand zur Begründung und Verteidigung der Frage in einer öffentlichen Versammlung in der Kirche rede. Frau Glättli